

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. blz. M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 151.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. September 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Dehendorf bei Wien, 20. Sept. Kaiser Wilhelm ist um 9.32 Uhr hier eingetroffen und von Kaiser Franz Joseph aufs herzlichste begrüßt worden. Zum Empfang hatten sich auf dem festlich geschmückten Bahnhof eingefunden: Erzherzog Franz Ferdinand und die übrigen in Wien anwesenden Erzherzöge, ferner das Personal der deutschen Botschaft, der deutsche Generalkonsul in Wien mit dem Personal des Konsulats, der Verein Niederwald und andere Vereine der deutschen Kolonie. Um 9.15 Uhr fuhr Kaiser Franz Joseph in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls vor, vom Publikum stürmisch begrüßt. Bei der Begrüßung auf dem Bahnhof reichten sich die Majestäten herzlich die Hand und küßten sich zweimal. Gegen 10 Uhr begaben sich die Majestäten zu den Wagen, worauf unter dem brausenden Jubel des Publikums die Abfahrt nach Schönbrunn erfolgte.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Großherzog hat aus Anlaß des silbernen Ehejubiläums 36 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilte Personen begnadigt. Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungsbefugnisse aus dem gleichen Anlaß an 57 Personen Gnadenakte verfügt. — Der Großherzog und die Großherzogin haben dem Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus 5000 M. gestiftet und den gleichen Betrag dem Oberbürgermeister zur alsbaldigen Verteilung an Bedürftige der hiesigen Stadt zugehen lassen.

Karlsruhe, 19. Septbr. Der Großherzog nahm heute abend die Guldigung des Badischen Sängerbundes entgegen. Die Sänger trugen einige Volkslieder vor ihm vor. Der Großherzog dankte vom Balkon des Schlosses aus in herzlichsten Worten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die badische Heimat.

Baden-Baden, 19. Sept. Der Großherzog hat dem um die Hebung des Verkehrs im Schwarzwald verdienten Kaufmann Ph. Bussmer das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahrling Löwen verliehen.

Karlsruhe, 20. Sept. Nach der Familientafel unternahm das Großherzogspaar heute nachmittag trotz des regnerischen Wetters eine Rundfahrt durch einen Teil der Stadt, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die Vorboten der herannahenden parlamentarischen Winteression stellen sich allmählich ein. Am Montag fand in Berlin unter Vorsitz des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter Teilnahme der Reichsstaatssekretäre statt, in welcher dem Vernehmen nach die Frage der Bilanzierung des neuen Reichshaushaltsplans den wichtigsten Beratungsstoff bildete. Am Dienstag haben sodann die beiden „Sommerkommissionen“ des Reichstages, die Kommissionen für die Novelle zur Strafprozessordnung und für die Reichsversicherungsordnung, ihre Arbeiten nach Ablauf ihrer sommerlichen Ferienpause wieder aufgenommen; das Plenum des Reichstages soll bekanntlich erst am 8. November wieder zusammentreten. Was den Bundesrat anbelangt, so wird seiner Wiedereinberufung für die erste Oktoberhälfte entgegen gesehen.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde am Sonntag abend zu Magdeburg im großen Saale des Etablissements „Luisenpark“ eröffnet. Zunächst trugen die Magdeburger Arbeitergesangsvereine einen Massengesang vor, dann begrüßte Wilhelm Kleeß namens der Magdeburger Parteigenossen die Versammlung, hierbei der Erwartung Ausdruck verleihend, daß die Magdeburger Tagung zur Wiederherstellung der Einheit der Taktik der Partei führen werde. Redakteur Kläbs-Hamburg und Dieb-Stuttgart wurden zu Vor-

sitzenden des Kongresses gewählt. Am Montag vormittag begannen die eigentlichen Verhandlungen.

Ein merkwürdiges Reiseabenteuer des Erzherzogs Ludwig Viktor, des Bruders Kaisers Franz Josef, meldet das „Neue Wiener Journal“ aus Bozen. Der Erzherzog fuhr nachmittags in Triol, nur von seinem Adjutanten und Chauffeur begleitet, in seinem Automobil die Straße von Bozen nach dem Karersee entlang. Da die Straße gefährlich ist, so sind Automobilfahrten hier streng verboten. Der Wagen des Erzherzogs wurde infolge dessen bald angehalten. Es gelang jedoch dem Chauffeur, wie ihm der Adjutant befohlen hatte, weiter zu fahren. Nun telephonierte die Behörden nach allen Orten des Eggentals. In Welschnhofen, 25 Kilometer von Bozen, rittete sich die ganze Bevölkerung, mit Sensen und Äxten bewaffnet, zusammen und versperrte durch zwei Wagen den Weg. So konnte das Automobil zum Stehen gebracht werden. Der Adjutant erklärte nun, daß der Erzherzog im Wagen sei. Der Bürgermeister erklärte: „Das ist gleichgültig, auch der Erzherzog muß das Gesetz respektieren.“ Der Adjutant telephonierte nun an den Bezirkshauptmann von Bozen, der dem Bürgermeister befahl, das Automobil passieren zu lassen. Die erregte Menge protestierte dagegen und schrie immer wieder: „Die Gerechtigkeit über die Straße haben wie erhalten mit unseren Steuern.“ Ein alter Tiroler trat auf den Erzherzog zu und sagte: „Ich bin Veteran von 66 und sage Ihnen, auch ein Erzherzog muß das Gesetz respektieren.“ Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt konnte das Automobil endlich weiter fahren. Der Vorfall erregt natürlich in ganz Tirol außerordentliches Aufsehen.

Der in Paris verhaftete Unteroffizier Simon wurde nach langem Verhör zum Geständnis gebracht, daß er den automatischen Auswerfer in der Absicht vergaß, ihn später dem Agenten einer fremden Macht zu verkaufen.

Die in Paris streifenden Modistinnen gingen mit Schirmschlägen gegen die Sicherheitsbeamten vor. Dann zertrümmerten sie die Terrasse eines Restaurants und schlugen mit Tisch- und Stuhlbeinen auf die Beamten ein. Einige Manifestantinnen bekamen ziemlich wuchtige Faustschläge. Mehrere von den verletzten Mädchen lehnten die Ueberführung ins Krankenhaus ab, um in Privatpflege zu bleiben. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Paris, 20. Sept. Aus Toul wird gemeldet, daß die Militärärzte das Fleisch von etwa 100 Hammeln, die für die dortige Garnison aus Marseille eingetroffen waren, als gesundheitsgefährlich einschätzen ließen. Dasselbe geschah mit einer sehr beträchtlichen Menge Rindfleisch. Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 20. Sept. Hofchauspieler Josef Rainz ist heute früh 5 Uhr 35 Min. gestorben.

Manchester, 20. Septbr. Durch die von den Baumwollspinnereibesitzern angeordnete Generalaussperrung werden etwa 100 Fabriken mit etwa 150 000 Arbeitern betroffen. Eine weitere Folge der Aussperrung wäre, daß noch 350 000 Arbeiter verwandter Branchen zur unfreiwilligen Niederlegung der Arbeit gezwungen würden.

Saarburg, 17. Septbr. Ein 11 Jahre alter Knabe, der mit mehreren Kindern sich aus Telegraphenstangen eine Schaukel gemacht hatte, erhielt von einer rollenden Stange einen Schlag ins Genick, so daß er sogleich tot war.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Das Königspaar ist heute mittag mit Sonderzug von Friedrichshafen hier eingetroffen. Die Reisedispositionen haben aber eine Aenderung erfahren. Wie der Staatsanzeiger mitteilt, sind die neuralgischen Schmerzen, von denen der König unlängst befallen wurde, noch nicht ganz ge-

hoben. Da die hiergegen angewandte Bäderkur aber guten Erfolg verspricht, hat sich der König, um diese Kur nicht zu unterbrechen, auf ärztlichen Rat hin veranlaßt gesehen, auf die Teilnahme an den Karlsruher Festlichkeiten zu verzichten. Aus demselben Grunde werde auch wohl der Besuch des Manövers unterbleiben müssen. Die Königin hat sich heute nachmittag zur Teilnahme an den Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des badischen Großherzogspaares nach Karlsruhe begeben. Der König dagegen wird zur Erholung und Luftveränderung nach Bebenhausen übersiedeln.

Stuttgart, 20. Sept. Die vor einigen Tagen mit dem bisherigen Bürgermeister von Mez, Dr. Böhmner, besetzte Stelle eines Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt ist, wie der „Schw. Merk.“ von zuverlässiger Seite hört, in erster Linie unserem Landmann, dem Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mosthaf angeboten worden. Herr v. Mosthaf hat aber, teils aus Liebe zu seinem hiesigen Amt, aus dem man ihn allerseits nur sehr ungern hätte scheiden sehen, teils aus Rücksicht auf seine Familie abgelehnt. So ehrenvoll der an Staatsrat v. Mosthaf ergangene Ruf ist, so erfreulich ist es, daß dieser hochverdiente Mann dem württembergischen Staatsdienst erhalten bleibt.

Stuttgart, 16. Sept. Eine für Militäranwärter besonders wichtige Bestimmung bringt der Art. 2 a des geänderten Beamtenengesetzes. Die auf vierteljährliche Kündigung angestellten Beamten werden künftig nach einer siebenjährigen Wartezeit in die Rechte der auf Lebenszeit angestellten Beamten eingewiesen. Bei Militäranwärtern mit mindestens achtjähriger Militärdienstzeit werden nunmehr allgemein zwei Jahre ihrer Militärdienstzeit auf die siebenjährige Wartezeit angerechnet, so daß die Wartezeit bloß noch fünf Jahre beträgt. Eine weitere Verkürzung dieser fünfjährigen Wartezeit kann erfolgen, daß wenn Militäranwärter vor Zurücklegung der fünf Jahre das 40. Lebensjahr vollendet haben, diese fünfjährige Frist um die über das 40. Lebensjahr hinausgehende Zeit, jedoch nicht weiter als bis auf drei Jahre gekürzt wird.

Stuttgart, 19. Sept. Zur Bewältigung des Personenverkehrs an den Volksfesttagen werden am nächsten Sonntag und Montag Vor- und Nachzüge sowie Sonderzüge nach Bedarf auf den Strecken Stuttgart—Cannstatt, Ehlingen—Cannstatt und Waiblingen—Cannstatt ausgeführt. In der amtlichen Bekanntmachung wird das Publikum ersucht, während des Aufenthalts auf den Bahnhöfen und in den Zügen das Lärmen, insbesondere aber das Pfeifen zu unterlassen, da hierdurch Störungen und ernste Gefahren für den Eisenbahnbetrieb entstehen können.

Stuttgart, 19. Sept. Wie jetzt von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die Darstellung, als ob die Katastrophe des L. Z. 6 in der Halle zu Baden-Dos durch eine Uebertretung des Rauchverbots in der Nähe der hinteren Gondel entstanden sei, völlig unzutreffend. Allerdings ist ein Zigarettenstummel in der Halle gefunden worden. Dieser Fund ist aber lediglich darauf zurückzuführen, daß nach der Katastrophe, also zu einer Zeit, zu der das Luftschiff überhaupt nicht mehr vorhanden war, von einigen Herren in der Halle geraucht wurde. Darauf dürfte die erwähnte Kombination zurückzuführen sein. Auch die Mitteilung, daß das Personal schon einmal beim Rauchen angetroffen worden sei, entspricht in dem Zusammenhang, in dem sie gemacht wurde, nicht den Tatsachen. Zwar haben die Arbeiter in der nebenbei bemerkt aus Stein und Eisen erbauten Halle von Zeit zu Zeit geraucht, aber immer nur dann, wenn das Luftschiff sich nicht in der Halle befand.

Stuttgart, 18. Sept. Dem Wärm. Enz- und Nagold-Wasserkraftprojekt, von dem wir in Nr. 149 unseres Blattes vom Samstag den 17.



ds. Mitteilung machten, ist bereits ein Gegner entstanden. Die Stadtgemeinde Pforzheim hat gleichfalls zur Ausnützung der Wärm-, Enz- und Nagelwasserkräfte verschiedene kleine Konzessionsgesuche beim Bezirksamt Pforzheim eingereicht. Wie mitgeteilt wird, werden jedoch die Gesuche in Anbetracht des großzügigen Projekts Schleicher-Stuttgart und Kürsteiner-St. Gallen und auf Grund der Gesetzesbestimmungen kaum Aussicht auf Verwirklichung haben. Zwar ist auch ein teilweiser Ausbau dieser Anlagen möglich, doch wäre dieser unpraktisch und mit großen Mehrkosten verbunden. Die vollständig ausgebaute Anlage eignet sich ganz besonders zu einer großen Ueberlandzentrale für Kraft- und Lichtabgabe auf weitere Entfernungen, sowie zur Abgabe elektrischer Energie für den Bahnbetrieb und ergibt eine bedeutende Steuerkraft für die Stadt Pforzheim.

Stuttgart, 20. Sept. Im Hinblick auf den bei dem italienischen Arbeiter vermuteten Cholerafall behandelt die „Württ. Ztg.“ in einem interessanten Artikel die Notwendigkeit einer Erledigung der schon seit langem schwebenden Fragen der Kanalisation und der Wasserversorgung von Stuttgart. Auch die Frage der Milchversorgung, die nun bekanntlich einer städtischen Kommission zur Beratung überwiesen worden ist, könnte eine beschleunigte Behandlung erfahren.

Stuttgart, 19. Sept. Die bakteriologischen Untersuchungen bei dem unter dem Verdacht der Cholera erkrankten italienischen Arbeiter haben ergeben, daß die Befürchtung, es liege Cholera vor, unbegründet ist.

Stuttgart, 19. Sept. Der Württ. Städte- tag wird, an Stelle des zur Zeit noch in Urlaub befindlichen 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister von Gauß, vom 2. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Wagner-Ulm, für die nächste Woche nach Stuttgart einberufen, um zu der Frage der Fleischsteuerung Stellung zu nehmen.

Stuttgart, 20. Sept. Die Kreisleitung der Schwäbischen Turnerschaft und der Württ. Turnlehrerverein waren an das Kultministerium und an das Ministerium des Innern mit der Bitte um Unterstützung der Bestrebungen zur Gründung eines Landesauschusses für die Leibesübungen der schul-entlassenen Jugend herangetreten. Die beiden Ministerien haben sich erfreulicherweise in zusehendem Sinne geäußert; auch das Kriegsministerium dürfte sich anschließen.

Stuttgart, 19. Sept. Die Herbstversammlung des Württemb. Weinbau-Vereins wurde gestern in Mundelsheim abgehalten. Nach einem gemeinsamen Gang der Teilnehmer durch die Weinberge fand eine Sitzung des engeren Ausschusses und der Vertrauensmänner des Landes statt, in der Weinkontrollleur Vogelmann über die Durchführung des neuen Weingesetzes berichtete; es ergab sich, daß bei der Durchführung noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, die aber bei einigermaßen gutem Willen der Weingärtner leicht behoben werden können. Ein Ort für die nächstjährige Herbstversammlung wurde noch nicht bestimmt, vielmehr wurde dem Ausschuss überlassen, die Wahl zu treffen. Nach dem Festmahl fand dann eine allgemeine öffentliche Versammlung statt, in der der Vorsitzende, Stadtplieger a. D. Barth-Stuttgart zunächst der Enttäuschung Ausdruck verlieh, die den Weingärtnern in diesem Jahr bereitet werde; er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Weingärtner sich durch dieses Mißjahr nicht entmutigen lassen möchten. Stadtschultheiß Maulik-Mundelsheim hielt sodann einen Vortrag über den Weinbau von Mundelsheim und Umgebung. Oberforstrat von Keller-Stuttgart teilte die Antwort auf einen offenen Brief der Abstinenz-Vereinigung mit, in der auf die Unschädlichkeit eines mäßigen und vernünftigen Genusses von Wein insbesondere hingewiesen wurde. Zum Schluß erstattete Weinbauinspektor Nährleu-Weinsberg ein Referat über die Ursachen des schlechten Anwachsens und Gedeihens der Jungfelder. Mit einem Hoch auf den Weinbauverein wurde sodann die Tagung geschlossen.

Stuttgart, 19. Sept. In der letzten Ausschußsitzung des hiesigen Wirtvereins berichtet der Vorsitzende über die von badischen Wirtskreisen ausgehende Gründung einer Weineinkaufsgenossenschaft für Süddeutschland. Es ist geplant in Freiburg i. Br. Karlsruhe usw., auch in Stuttgart Zentralen zu errichten, an denen Wein gefeilt und eingelauft und ganz nach Bedarf an Wirte in beliebigen Quantitäten abgegeben werden soll. Die Genossenschaft verfolgt vor allem den Zweck, den kleinen Wirt vom Weinhändler unabhängig zu machen. Bis jetzt sind von Wirten 80 000 Mk. für eine Genossenschaft gezeichnet worden. Dieser Tage findet in Karlsruhe eine Versammlung von Interessenten statt.

In der letzten Zeit sind, wie bekannt, eine große Zahl von Wirten im Lande wegen Duldung von Glückspiel-Automaten in ihren Lokalen gerichtlich bestraft worden, darunter eine ganze Reihe mit Haft. Der Landesverband der Wirte Württembergs hat nun von zuständiger Seite die Forderung erhalten, daß ein Gnadengesuch dieser mit Freiheitsstrafen belegten Wirte berücksichtigt und ihre Haft in eine Geldstrafe umgewandelt werden könne. Es wird demgemäß eine Kollektiveingabe an das Justizministerium gerichtet werden.

Stuttgart, 20. Sept. Eine große öffentliche Verteigerung von Villenbauplänen und Gärten im Gewand Frauenkopfs findet am 24. ds. statt. Ein etwa 300 ar umfassendes Areal soll in Parzellen von je 8-9 ar eingeteilt werden.

Stuttgart, 19. Sept. In der Lohnbewegung der Elektromonteur hat eine Versammlung der Arbeitnehmer stattgefunden, in der über den Stand der Bewegung berichtet wurde. Es wurde beschlossen, das Industriegebiet Stuttgart für Elektromonteur und Hilfsmonteur zu sperren.

Cannstatt, 20. Sept. Bei einem Flugversuch ist gestern abend der Aviatiker Hans Vollmöller aus einer Höhe von 10-15 Meter abgestürzt. Der Apparat wurde durch einen Windstoß umgedreht, wodurch die Katastrophe erfolgte. Vollmöller erlitt verschiedene Verletzungen.

Eßlingen, 20. Sept. Oberbürgermeister Dr. Mülberger befindet sich zur Zeit auf einer Urlaubs- und Studienreise in Nordamerika. Er hat beim Gemeinderat um Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht, da er seine Reise bis San Francisco auszuweiten beabsichtigt und infolgedessen erst Ende Oktober zurückkehren kann.

Blöchingen, 19. Sept. Eine große Sanitätsübung fand unter der Leitung des Kommandeurs des Württ. Sanitätskorps Geh. Hofrats Herrmann-Stuttgart, am hiesigen Bahnhof und im Johanniter-Krankenhaus statt. Die Übung wurde von den Sanitätskolonnen Stuttgart, Ludwigsburg, Eßlingen, Vietingheim, Untertürkheim und Metzingen, sowie Berg ausgeführt.

Tübingen, 19. Sept. Eine Ehrentafel mit den Namen der Kriegsteilnehmer 1866 und 1870/71 wird auf Anregung von Geheimrat Professor von Bruns angelegt werden. An beiden Feldzügen haben 52 Tübinger teilgenommen, 23 leben noch. — Das Evangelische Stift wird einem Umbau unterzogen. So ist u. a. ein Verbindungsgang zur Wohnung des Professors D. Wurster geplant, am eigentlichen Stift ist der Aufbau eines weiteren Stockwerks vorgesehen.

Ulm, 20. Sept. Die Einweihung der neuen evangelischen Garnisonskirche, eines Werks von Professor Theodor Fischer, wird voraussichtlich am 5. November erfolgen.

Gmünd, 19. Sept. Das Schloßgut Lindach ist um die Summe von 128 000 Mk. an den Gutsbesitzer Mann in Ludwigshausen a. Rh. käuflich übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt, das Gut als Lustort auszubauen.

Crailsheim, 19. Sept. Eine große Ueberlandzentrale soll auch hier errichtet werden, um den Bezirk Crailsheim sowie einen Teil des Bezirks Gerabronn mit elektrischem Strom für Licht und Kraft zu versorgen.

Gmünd, 20. Sept. In der Lohnbewegung der Gold- und Silberarbeiter hat der Arbeitgeberverband von Gmünd die Arbeitgeber aufgefordert, Gold- und Silberarbeiter von Stuttgart nicht einzustellen, da diese in einer Lohnbewegung stehen. Weiter eruchen die Gmünder Fabrikanten, Arbeiter aus anderen Betrieben nicht anzunehmen. Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbands hat nunmehr ebenfalls die Sperre über Stuttgart und Gmünd verhängt.

Freudenstadt, 20. Sept. Der Streik der Maurer und Steinhauer ist nach 4tägiger Dauer beendet. Die Organisation der Maurer hat einen Erfolg zu verzeichnen, indem ihre Forderungen fast ausnahmslos bewilligt wurden. Es wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, der für die nächsten 3 Jahre Gültigkeit hat. Die Arbeit ist gestern wieder aufgenommen worden.

Detishheim O.A. Maulbronn, 19. Sept. Am Samstag war der berühmte Polizeihund Sherlock aus Stuttgart mit seinem Führer hier, um bei der Untersuchung eines schweren Diebstahls, der in der Nacht zum Freitag im Gasthaus zum „Waldhorn“ verübt wurde, Dienst zu tun. Der Dieb war mittels eines Nachschlüssels in die Wohnung des Dreschmaschinenbesizers Schaible eingedrungen und hat dort dem Sekretär 400 Mk. samt der Kaffette entnommen. Sherlock nahm Witterung und verfolgte

zweimal eifrig dieselbe Spur. Der Gang endete jedesmal in einem Hause der Häßnergasse, in der Wohnung eines Arbeiters des befohlenen Schaible. Der Hund verbellte den Verdächtigen jedoch nicht. Eine Verhaftung erfolgte, obgleich gewichtige Verdachtsgründe vorliegen, bis jetzt noch nicht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Sept. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 4. Vierteljahrs beginnen in Tübingen am Montag den 31. Oktober ds. Js., vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Dr. Kapff ernannt worden.

Die Musikfreunde im Bezirk werden heute schon auf das am nächsten Sonntag in Gräfenhausen stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam gemacht. Es werden zum Vortrag kommen einige Chöre, Gesungen vom Kirchenchor Gräfenhausen, verschiedene Gesang-, Violin- und Orgelsoli. Das Konzert verspricht durch die Beteiligung des Hrn. Konzertsängers Sauter aus Ludwigsburg ein besonderer Genuß zu werden. Da der Reinertrag für einen guten Zweck bestimmt ist, so ist dem Konzert ein zahlreicher Besuch nicht bloß aus dem Kirchspiel Gräfenhausen, sondern auch aus dem Bezirk zu wünschen.

Altensteig, 19. Sept. Gestern und heute herrschte hier reges Leben; denn es waren annähernd 1000 Mann des 1. Württ. Infanterie-Regiments, darunter auch die Kapelle desselben einquartiert. Gestern abend spielte dieselbe von 6-7 Uhr auf dem Marktplatz, heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr vor dem Quartier des Regimentskommandeurs Oberst v. Gravenitz und heute nachmittag war Konzert im „Grünen Baum“, das auch von auswärtigen Gästen zahlreich besucht war.

Altensteig, 20. Sept. Als der im benachbarten Heselbronn wohnhafte Jakob Frey, Veteran von 1870/71, die Poststraße abwärts laufen wollte, geriet er in das Fahrtrah eines die Straße abwärts fahrenden Gefreiten des Grenadier-Regts. und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Frey hatte seinen Wohnsitz früher in Hochdorf, O.A. Freudenstadt, und lebt erst seit einigen Tagen hier im Ruhestand.

** Pforzheim, 20. Sept. Anlässlich des Hochzeitsjubiläums unseres Großherzogspaares wurden heute erstmals Ehrendiplome für Arbeiter und Gewerbegehilfen im Handwerk mit mehr als 15jähriger Tätigkeit im gleichen Geschäft im Auftrag der Handwerkskammer Karlsruhe verliehen. Unter den 14 Arbeitern sind aus dem Bezirk Neuenbürg Kaiser Ernst Wecht aus Birkenfeld, 20 Jahre bei Juwelier Karl Käser; Schuhmacher Karl Friedrich Fix aus Birkenfeld, 25 Jahre bei Schuhmachermstr. Chr. Rüdinger; Schlosser Wilh. Stoll aus Arnbach, 20 Jahre bei Schlossermeister J. Pfeiffer. Sowohl von Juwelier Käser, als von Schlosser Pfeiffer befinden sich nicht weniger als 5 Arbeiter unter den Defortierten.

Pforzheim, 20. Sept. Gestern nachmittag 4 Uhr entstand in dem großen 5stöckigen Eckhaus des Mehggers Kraus in der Karl-Friedrich-Straße ein Brand, der den ganzen Dachstock zerstörte. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 Mk.

Pforzheim, 20. Sept. Wie aus Hanau gemeldet wird, haben die dortigen organisierten Arbeiter der Edelmetall-Industrie neue Forderungen wegen Lohnerhöhung eingereicht.

** Feldrennach, 20. Sept. Der heutige Viehmarkt war, durch regnerisches und nebeliges Wetter ungünstig beeinflusst, befahren mit 83 Rügen und Kalbinnen, 29 Ochsen und Stieren, 52 Rindern, 12 Kälbern, zusammen 176 Stück. In Anwesenheit zahlreicher Händler war der Handel recht lebhaft bei unverändert hohen Preisen. — Der Krämermarkt war in Handel und Frequenz ziemlich lebhaft.

Reklameteil.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Wegen Umpflasterungsarbeiten ist vom Dienstag den 20. September ds. Js. an die Wildbaderstraße vom Metzger Stengele'schen Hause an aufwärts bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Es wäre von da ab der Brunnen- und Schöpflesweg zu benutzen.

Den 12. September 1910.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 25. September ds. Js. in das Gasthaus z. „Sonne“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Schönthaler,

Sohn der Rosine Schönthaler Witwe in Conweiler.

Sophie Kapp,

Tochter des Chr. Kapp, Schuhmachers in Conweiler.

Calmbach.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 24. ds. Mts. in den Gasthof zur „Sonne“ in Calmbach freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Barth,

Sohn des Gottlieb Barth, Flöbers.

Luise Bött,

Tochter des Ferdinand Bött, Gemeindepflegers.

Kirchgang 11 Uhr.

Chr. Semmelrath, Pforzheim
Deimlingsstraße 12 und Waisenhansplatz 3.

Großes Lager in



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel
— in jeder Ausführung, —
Korbwaren aller Art
— bei billiger und reeller Bedienung. —
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Forstamt Neuenbürg.

1) Stein-Akkord.

Am Samstag, 24. Sept. d. J. wird vormittags 10 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier die Lieferung, Beifuhr und das Kleinschlagen von Steinen für die Waldwege vom Jahr 1911 im öffentlichen Abstreich vergeben.

2) Lieferung von Abteilungssteinen.

Nach Schluß vorstehenden Akkords wird die Anfertigung von ca. 80 neuen Abteilungssteinen für verschiedene Abteilungen öffentlich verabstreicht.

Weißtannenrinde- u. Kahlholz-Verkauf.

Groß-Forstamt Forbach II versteigert

am Dienstag den 27. Septbr., vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, in der „Krone“ in Forbach aus den Distrikten Schramberg, Hornwald, Stedberg u. Herrenbronn

etwa 1100 Ster Brennrinde und 70 Ster Kahlholz. Nähere Auskunft erteilen die schifferschäftlichen Forstwärter.

A. Forstamt Langenbrand.

Reigholz-Verkauf

am Donnerstag den 29. Sept., vormittags 10 Uhr

in der Wirtschaft im Größetal aus Staatswald Wendeplatte, Enzhalbe, Erzgrube, Unt. Hirschgarten, Hirschplatte, Vord. Bühl, Hint. Bühl:

14 Rm. Laubholz-, 287 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich durchs Forstamt.

Verbuch.

Ein

größerer Geldbetrag

ist gefunden worden. Eigentums-Ansprüche sind innerhalb einer Woche beim Schultheißenamt Verbuch geltend zu machen.

Den 19. September 1910.

Schultheißenamt.

Kull.

Verloren

am Sonntag in Teinach auf der Kurpromenade zwischen dem verkehrten Haus und der Teinachbrücke gegen Breitenberg zu ein großes Taschenmesser mit einer Stellinge und einer Säge. Hirschhorngriff. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Gesucht wird von jüngeren Herrn ein freundl., möbliertes

Zimmer

inmitten der Stadt Neuenbürg event. mit Pension.

Offerte sind zu richten an Karl Kometzsch, Kürschner, Wildbad.

Schul-Schreibhefte

empfiehlt C. Mech.

Württembergischer Schwarzwald-Verein. Bezirksverein Herrenalb.



Einladung.

Die Einweihung der auf der Teufelsmühle erstellten Schutzhütte mit Aussichtsplatte findet

am Sonntag den 25. Septbr. ds. Js., mittags 12 1/2 Uhr

statt. Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Programm:

Abgang in Herrenalb (vom Postamt) 10 1/2 Uhr.
Ankunft auf der Teufelsmühle: 12 1/2 Uhr.
Einweihungsfeierlichkeit mit Ansprachen der Vertreter des württ. und bad. Schwarzwaldvereins.
Gesellige Unterhaltung mit Vorträgen des „Lieberfranz Herrenalb“ und der „Stadtkapelle Bernsbach“.

Restauration.

Rückmarsch ca. 4 Uhr.

Mit Waldheil!

Der Ausschuß.

Zmler-Versammlung.

Sonntag den 25. Septbr., nachmittags 2 Uhr

findet bei A. Schumacher in Neuenbürg

Versammlung und Ausschuß-Sitzung

statt. Alle Zmler, auch Nichtmitglieder, sind wegen Wichtigkeit der Verhandlungen dringend eingeladen.

Tages-Ordnung: Bericht über die Landes-Versammlung, Steuererklärung der Zmler, Honigverkaufsgenossenschaft, Jarlbrut, Zmlerkalender.

Ottenhausen.

Vorstand: M. Bürkle, Hauptl.

Pforzheim.

Vom 22. Sept. an bin ich auf 3—4 Wochen

verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Meine Sprechstunde befindet sich von jetzt ab Leopoldstrasse 19 neben der Rossbrücke.

Viele Anerkennungen!

Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

Schweine Schmalz

versendet in Emailgefäßen, als Wassereimer, Wasserhasen, Ringhasen, Teigwanne und Schwentfessel das Pfd. zu 78 Jfrco., 15—25—50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. K 8.20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.)



Donnerwetter

wie elegant Sie sind! Das ist wohl schon wieder ein ganz neues weißes Kleid! Weit gefehlt, mein vorjähriges ist es, aber wir haben es mit Flammer's Seife und Seifenpulver gewaschen, da ist es kein Wunder, wenn es wieder ausfieht wie funkelnegeu.

Gratis
und
franko

erhält jeder Abonnement auf Wunsch:
unser Kursbuch pro 1910/11 für Württemberg und Hohenzollern oder für Baden, anfangs Oktober,
unsern Kalender pro 1911 in Buchform, zirka 120 Seiten stark, anfangs Dezember,
unsern Wand- und Notizkalender pro 1911, in mehreren Farben und künstlerisch ausgeführten Schwarzwald-Motiven,
unsere Verkehrskarte von Süddeutschland in scharfer Lithographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen,
die Nachlieferung der am 14. September begonnenen Kriminalgeschichte „Zeugen aus dem Grabe“,
das Unterhaltungsblatt täglich,
die Gemeinnützigen Blätter wöchentlich.

Zuletzt beglaubigte Auflage
38 800.

Abonnementspreis für das Quartal

Mk. 1.95 frei ins Haus.

Schwarzwälder Bote.

Oberndorf a. Neckar.

Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.

König Karlstr. Wildbad. Villa De Ponte.

Großer Herbst-Musverkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für

Blusen || Jacken || Unterröcke
Kostümröcke || Jackenkleider || Wäsche.

E. Weinbrenner Nachf.

Inh. Helene Schanz.

Neuenbürg—Stuttgart, 20. Sept. 1910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß mein I. Gatte, unser Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder



Hermann Konnast

Montag mittag 12 Uhr sanft eingeschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Donnerstag mittag 1/5 Uhr in Stuttgart statt.

Gräfenhausen.

Sonntag den 25. September ds. Js.

Kirchen-Konzert

unter Mitwirkung von

Hrn. Konzertsänger **Sauter** aus Ludwigsburg.

Beginn 3 1/2 Uhr.

Billette, nicht unter 50 f , sowie Programme à 10 f sind eine Stunde vor Beginn im Schulzimmer der Oberklasse zu haben.

Der Reinertrag ist zur Einrichtung der Kirchenbeleuchtung bestimmt.

Sozialdemokratischer Verein Neuenbürg.

Sonntag den 25. September ds. Js.

findet im Gasthaus zum „Anker“ unsere diesjährige

Herbst-Feier

verbunden mit komischen Vorträgen, theatralischen Aufführungen, Glückshafen und Tanz

statt, wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Anfang 1/27 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 20 f .

Der Ausschuß.

Etwa uns zuge dachte Gaben werden am Sonntag morgen im „Anker“ entgegengenommen.

Für Hausfrauen!

Von größter Wichtigkeit für jede Familie, für die Gesundheit und das Wohlbefinden derselben

ist es, von Zeit zu Zeit die Bettfedern gründlich reinigen zu lassen.

Warum? Weil die Bettfedern einerseits noch längerem Gebrauch, insbesondere auch nach Krankheiten u. viele Krankheitskeime in sich bergen. Andererseits aber enthalten alte und neue Federn oft eine Menge von Ungeziefer, das unbemerkt die Federn zerfrisst und die Betten häufig total zu Grunde richtet.

Gründliche Reinigung der Bettfedern mit zwei Bettfedern-Reinigungsmaschinen neuester Konstruktion, wie ich solche im Gebrauch habe, ist deshalb von besonderer Wichtigkeit.

Die verehrlichen Hausfrauen werden gut tun, sich durch ein Probestück von der Zweckmäßigkeit, Sauberkeit und Güte meiner maschinellen Bettfedernreinigung zu überzeugen, oder persönlich von dem Betrieb Augenschein zu nehmen. Niemand ist dadurch verpflichtet, mir Arbeit zu übertragen.

Zeitverlust entsteht für die Hausfrauen nicht, indem durch genügende Hilfe die Betten raschestens wieder zurückgeliefert werden können. Auch werden die Arbeiten im Weisem, d. h. unter Kontrolle der Eigentümerin ausgeführt.

Das Geschäft ist nur einige Tage bei der **Turnhalle** aufgestellt. Zahlreiche Zeugnisse kann ich von Anstalten, Gasthöfen und Albstern vorweisen.

Gottlob Mann aus Schramberg.

Bei Einkäufen Bestellungen von Katalogen u. s. w.

beziehe man sich stets auf den „Guztäter“ : :

Neuenbürg.
Zu einem Waggon

Union-Briketts

sucht noch einige Abnehmer

G. Büxenstein Nachf.

Inhaber:

Karl Pfister.

Verknüpfung

ist es, zu glauben, dass es gleichgültig sei, welche Wicse oder Crème man zum Pugen der Schuhe verwendet. Langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo heute die beste Schuhcreme ist, die existiert.

Conweiler.

Schönen Sekretär, eine neue Dreschmaschine

samt wenig gebrauchtem, liegendem Göppel, komplett, sowie eine

Decimalwaage

mit 20 Zentner Tragkraft samt Gewicht, ein

Bernerwägele

und zwei schöne

Fuhrschlitten

habe im Auftrag billig zu verkaufen.

Fr. Renschler II.

Calmbach.

Nächsten Freitag

Neckel-Suppe,

wozu höflichst einladet

Nicht zur „Sonne“.

Für Neuenbürg und Birkenfeld ist die

Agentur

einer angesehenen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf 1. Lt.

nen zu besetzen.

Offerte von geeigneten Bewerberinnen erbeten unter P. 8273 D an Danbe & Co., Stuttgart.

Wilde Kastanien

kauft überall jedes Quantum

Julius Rohr, Ulm a. D.

Persil
das moderne
Waschmittel
wächst in halber Zeit, billigt im Gebrauch. Unschädlichkeit garantiert!
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Schwarzwald-Verein.



Sonntag den 25. Septbr.

Ausflug mit Damen

zur Teufelsmühle.

Abmarsch Neuenbürg 6 Uhr.

Näheres, sowie Anmeldung bei Unterzeichnetem.

H. Bozenhardt.

Gabelsberger

Stenographen-Verein

Neuenbürg.

Wir beabsichtigen, bei genügender Beteiligung demnächst wieder einen

Aufänger- sowie einen

Debatten-Kurs

in Gabelsberger Stenographie zu eröffnen. Lusttragende wollen sich im Lauf dieser Woche anmelden bei

Prokurist **Gährer** oder

Reallehrer **Widmaier.**



Rundschau.

Berlin, 19. Sept. Ein Privatmann der nicht genannt sein will, hat zu der 25 000 Mark-Stiftung des Kriegsministeriums für die Oktoberflugwoche 15 000 Mark als zweiten Preis gegeben. Dagegen hat Graf Zeppelin die von ihm gestifteten 10 000 Mark zurückgezogen. Mithin erhöht sich der Gesamtbetrag der Preisgelder um 500 Mark auf 75 000 Mark.

Vom Fränkischen, 19. Sept. In der Partebodenfabrik Reitel und Co. in Uffenheim entstand Großfeuer. Infolge des starken Nebels wurde das Feuer heute früh nicht gleich bemerkt, so daß das ganze Fabrikgebäude ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden dürfte nahezu 100 000 M. betragen.

Aus der Pfalz, 14. Sept. Ein höchst merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich am Samstagabend in einem Frankenthaler Hotel. Ein Reisender, welcher im zweiten Stock den Abort benutzte, wurde plötzlich unter einem furchtbaren Krache von seinem Sitze herabgeschleudert und nicht unerheblich verletzt. Die Ursache bildete eine Grubengasexplosion, die durch ein im Restaurant beschäftigtes Wäffelfräulein verursacht worden war. Das Mädchen hatte im vierten Stock Glacehandschuhe mit Benzin gewaschen und dieses in den Abort entleert, wobei sich das Benzin infolge Unachtsamen Umgehens entzündete und die angesammelten Grubengase zur Explosion brachte. Der Reisende wurde stark verletzt, besonders durch Brandwunden, daß sofort ärztliche Hilfe nötig wurde.

Im städtischen Krankenhaus in Reih löstete ein Heizer eine Krankenschwester wegen verschämter Liebe und verletzte sich selbst schwer durch Revolververwundung.

Sigmaringen, 19. Sept. Das letzte Wahrzeichen der alten Sigmaringer Stadtmauer, der runde Turm in der Antonstraße, im Volksmund gemeinlich das „Rondell“ genannt, hat einen interessanten Wanderschmuck erhalten. Nach dem Entwurf des Landeskonservators W. F. Laur wurden die Wappen derjenigen Herrschaften daran angebracht, die im Laufe der Jahrhunderte Herren des Städtchens Sigmaringen gewesen sind. Es sind folgende: Werdenberg, Württemberg, Habsburg,

Montfort, Helfenstein, Sigmaringen und Hohenzollern. Eine Inschrift rechts der Wappen besagt:

„Nach der Zeiten Drang und Sturm,
Steh ich hier als letzter Turm;
Von den vier die diese Stadt
Sich zur Wehr errichtet hat“.

Die Ausführung der Wappenmalerei erfolgte in wetterbeständigen (sog. Keim'schen) Farben durch Maler Friedrich Lorch jun. Die Kosten dieser Ausschmückung trug der Fürst.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Sept. Im Hinblick auf ein in der letzten Zeit ergangenes Urteil des R. Schöffengerichts Stuttgart wegen des Zuzuges von Rindertalg zu Schweineschmalz hat das Stadtpolizeiamt der Stuttgarter Fleischreinigung eine Mitteilung zugehen lassen, die auch auf weitere Kreise von Interesse ist. Darnach sind, nach § 1, Abs. 4 des Reichsgesetzes, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897, dem Schweineschmalz ähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweinefett besteht, als Kunstspeisefett zu betrachten und der Verkehr mit solchem den Bestimmungen des Margarinegesetzes unterworfen. Nicht unter das Margarinegesetz fallen reine, unverfälschte Fette von Tieren. Fette müssen aber unter der ihrem Ursprung entsprechenden Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden, z. B. Schweineschmalz, Ochsenfett, Rinderfett usw. Eine Deklaration der Bestandteile der Fette, z. B. „Schmalz mit Rindertalg vermengt“ genügt nicht, um von der Beachtung der Bestimmungen des Margarinegesetzes zu befreien. Die Geschäftsräume und sonstige Verkaufsstellen für Kunstspeisefette, d. h. dem Schweineschmalz ähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweinefett besteht, müssen an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwischbare Inschrift „Verkauf von Kunstspeisefett“ tragen; ebenso müssen die Umhüllungen, in welchen das Kunstspeisefett abgegeben wird, mit der Aufschrift „Kunstspeisefett“ versehen sein. Der Verkauf einer Mischung von Schweinefett und Rindertalg unter der Bezeichnung „Schweineschmalz“ ist dagegen nach dem Nahrungsmittelgesetz strafbar.

Schwäb. Hall, 19. Sept. Bei der Abstimmung über den von einer Anzahl Geschäftsinhaber gestellten Antrag auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses haben sich 2/3 der Geschäftsinhaber für den 8 Uhr-Ladenschluß erklärt. Die neue Bestimmung soll mit Wirkung vom 3. Oktober an in Kraft treten.

Kottweil, 20. Sept. Als merkwürdiges Zusammentreffen wird anlässlich der Ueberfiedelung in das neue Landgerichtsgebäude die Tatsache vermerkt, daß die letzte Sitzung der Zivilkammer im alten Gebäude und die erste Sitzung im neuen Gebäude Prozesse in Sachen der Familie v. Münch zum Gegenstand der Verhandlung hatten.

Wärschenbeuren, 19. Sept. In dem Steinbruch von Singer und Kraus wurden Versteinerungen von Schnecken in der Größe von 70—80 Centimeter aufgefunden; sie wurden von dem Geologen Pfarrer Dr. Engel-Kleineislingen aufgekauft.

Großingersheim, 17. Septbr. Das Dienstmädchen des hiesigen Pfarrers Rau war im Pfarrgarten mit dem Ausjäten des Unkrautes auf den Gartenwegen beschäftigt. Unversehens kam die Schwiegermutter des Pfarrers dem Mädchen von rückwärts zu nahe, so daß dieses beim Ausholer mit dem Stiel der Hacke der Frau das rechte Auge ausstieß. Der schnell herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an, worauf die Frau sofort in die Augenklinik nach Stuttgart übergeführt wurde.

Stuttgart. [Landesproduktionsber.] (Bericht vom 19. September 1910.) Die Situation auf dem Getreidemarkt hat sich gegenüber der Vorwoche wenig verändert; die Stimmung blieb flau und trotz billigerer Angebote von Rumänien und Rußland zeigte sich wenig Kauflust. In den letzten Tagen trat allerdings eine kleine Besserung ein. Die Witterung hat sich in der zweiten Wochenhälfte besser gestaltet und konnte das in manchen Gegenden Württembergs noch auf dem Feld liegende Getreide und Oehmd endlich eingeharnt werden. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack Weizen Nr. 0: 38 M. 50 Pfg. bis 34 M. 50 Pfg., Nr. 1: 32 M. 50 Pfg. bis 33 M. 50 Pfg., Nr. 2: 31 M. 50 Pfg. bis 32 M. 50 Pfg., Nr. 3: 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg., Nr. 4: 26 M. 50 Pfg. bis 27 M. 50 Pfg. Kleie 9 M. bis 9 M. 50 Pfg. (ohne Sack).

Stuttgart, 20. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt waren die Obstpreise: Äpfel 8—12 J., Birnen 6—25 J., Zwetschgen 10—12 J., Quitten 15—25 J., Kirschen 30—35 J., Pfirsiche 15—30 J. per Pfund. — Auf dem Silbertraumarkt topteten 100 Stück 8—15 M.

Aus bewegter Zeit.

Erinnerungen und Geschichtliches.

Von E. Schönbuch.

10) (Nachdruck verboten.) Die Adlergesellschaft, die wir vom 66er Krieg her kennen, bestand immer noch aus den bekannten Mitgliedern. Die Nachrichten von den deutschen Siegen wurden mit großem Jubel aufgenommen. Nur einer der Herren, der älteste Hauptlehrer des Orts, von jeher auf Preußen nicht gut zu sprechen und ein Politiker vom Schlag des alten Veit, konnte auch jetzt nicht umhin, spitzige Bemerkungen zu machen. Im „Adler“ war man daran gewöhnt, im badischen Nachbarstädtchen hätte es aber beinahe einmal Schläge abgesehen. Uebrigens forderte der Krieg von ihm das größte Opfer unter allen an der Tafelrunde. Sein ältester Sohn, Student der Theologie in Tübingen, mußte ausmarschieren, wurde bei Champagne stark verwundet und starb im Feldspital zu Lagny. Er war ein sehr talentvoller junger Mann, herangebildet im Seminar zu Maulbronn und im Stift zu Tübingen. Einige Preise, die er erhielt, zeugten für ausgezeichnete Arbeiten über gestellte Preisaufgaben. Der Verlust dieses Sohnes war für die auf ihn so stolzen Eltern furchtbar. Der junge Mann war ein wirklich guter Mensch und sein Tod ging allen, die ihn kannten, sehr zu Herzen. Besonders auch ich trug großes Leid um ihn, war er doch für mich das Ideal eines wissenschaftlichen Studenten und braven jungen Mannes. Auf der Marmorgedenktafel im Universitätsgebäude zu Tübingen steht sein Name verzeichnet.

Von allen Schlachten dieses großen Krieges und von allen den heroischen Siegen, die erfochten wurden, nimmt der Sieg bei Sedan im Gedächtnis des deutschen Volkes die erste Stelle ein. Ein solches

Ereignis stand in der Weltgeschichte einzig da. Darum soll das deutsche Volk das Sedanfeste stets würdig begehen, eingedenk der königlichen Worte: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Und da wir mit diesen Worten des königlichen Führers der deutschen Heere gedacht haben, so soll auch der Toast hier verzeichnet stehen, den derselbe bei Tafel in seinem Hauptquartier zu Vendresse am 3. September 1870, dem Tag nach der Kapitulation von Sedan, ausgebracht hat:

„Wir müssen heute aus Dankbarkeit auf das Wohl meiner braven Armee trinken.“

Sie, Kriegsminister v. Roon, haben unser Schwert geschärft. Sie, General v. Moltke, haben es geleitet, und Sie, Graf v. Bismarck, haben seit Jahren durch Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht. Lassen Sie uns also auf das Wohl der Armee, der drei von mir Genannten und jedes Einzelnen unter den Anwesenden trinken, der nach seinen Kräften beigetragen hat.“

So ein Monarch, zu dessen edelsten Eigenschaften eine geradzu rührende Bescheidenheit gehörte.

Und in seinem Verhältnis zu seinen drei Paladinen: Bismarck, Moltke und Roon erkennen wir die ewige Wahrheit des Goethe'schen Spruches: „Ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiß sie festzuhalten.“

In Ondens großem Geschichtswerk fand ich später verzeichnet, was der Kriegsberichterstatter der großen Londoner Zeitung „Times“, William Howard Russell, am Vorabend der Schlacht von Sedan, über König Wilhelm I. von Preußen in sein Tagebuch schrieb:

„Nach allem, was ich von ihm gesehen habe, hat es niemals noch einen wirklicheren Oberbefehlshaber gegeben, als diesen greisen König. Die Geschichte wird ihm volle Gerechtigkeit widerfahren

lassen. Jetzt wird er durch den Ruf Moltkes und Bismarcks überschattet und verdunkelt, aber er übt den tätigen Einfluß und die vollständigste Ueberwachung über die kriegerischen Operationen aus, behält bei der Verwaltung des Heeres und der Leitung des Personals ganz und unbedingt das Heft in Händen. Er, der dieses große Heer geschaffen, weiß es auch zu verwenden. Sein Auge ist so klar und scharf, als wäre er 20 und nicht 73 Jahre alt und den Soldaten versteht er vom Stiefelabsatz bis zur Helmspitze.“

Der Winter 1870/71 war strenge. Die Soldaten im Feld wurden sehr bedauert. Die Liebestätigkeit war allgemein. Durch Zusendungen von allem Möglichen sollte ihnen die Anerkennung und Dankbarkeit des Vaterlandes bewiesen werden. Die Frauen und Jungfrauen versammelten sich seit Beginn des Krieges abends im Pfarrhaus, um im Herrichten von Verbandzeug und Charpie ihr Möglichstes zu tun.

In der Schule ging es seinen geregelten Gang weiter. Wenn wir des Morgens vom Dorf zur Stadt gingen, trafen wir meistens mit dem Postboten zusammen, der von weiterher kommend nun denselben Weg mit uns zu machen hatte. Oft hörten wir an diesen Morgen schon Kanonendonner aus der Ferne und verfielen nicht, den guten Voten immer wieder nach der Ursache desselben zu fragen, denn seine stete Antwort: „Es wird wieder so ein ausgehungertes Nest kapituliert haben“, machte uns kein geringes Vergnügen.

Die Kaiserproklamation, die Uebergabe von Paris und die Friedensverhandlungen, all' dies wurde mit hoher Freude vernommen.

Aus der denkwürdigen Sitzung der französischen Nationalversammlung zu Bordeaux am 1. März 1871, in welcher über Annahme oder Ablehnung der Bestimmungen des Vorfriedens beraten



Vermischtes.

Ein bekümmertes Ehemann erläßt in einem pfälzischen Blatt folgende trübselige Bekanntmachung: „Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich für überflüssig gemachte Schulden meines Weibes Katharina nicht mehr aufkomme. Fünf Mark Bier pro Tag und einen Lot Schnupstabaß, das braucht's nicht für ein Häuslerweib.“ — Der Mann hat recht; was zu viel ist, ist zu viel.

Besuch von oben. Der „M“ schreibt: Der alte Fritz erhielt eines Tages vom Vergott den Auftrag, nach Berlin zu gehen und sich wieder einmal dort umzusehen. Schon am anderen Tage war er wieder oben. „Na, wie war's denn unten?“ fragte ihn der liebe Gott. „Ich danke, da gehe ich nicht wieder hinunter. Meine lieben Berliner sind ganz nährlich geworden.“ „Na, erzähle doch mal.“ „Zuerst sah ich einen Herrn, der sprach in einem Zigarrengeschäft in einen kleinen Kasten, gar nicht besonders laut. Ich fragte, mit wem er spricht, und weißt du, was er sagt?“ „Nein,“ sagt der liebe Gott. „Mit meinem Bruder in Paris,“ sagte er. Mir schwindelte, und ich entfernte mich schleunigst. Ich gehe weiter, da fliegt über mir ein Drache mit meinem Mann darauf.“ „Sehr gut,“ sagte der liebe Gott und lachte. „Nicht wahr? Den Drachen nannten sie Aeroplan, und der Mann hieß, glaube ich, Aeronaut. Aber das Schönste kommt noch.“ Mir begegneten ein paar Jungens. Da sagte der kleinste von ihnen: „Ach, sieh mal, da geht ja der alte Fritz.“ „Ich war nicht wenig erstaunt, daß der Junge mich kennt, und fragte ihn danach. Und weißt du, was der Knirps geantwortet hat?“ „Nein,“ sagte der liebe Gott und lachte wieder. „Wat, ist dir nich kennen? Dich habe ich ja gestern im Rientopp gesehen.“

Wahres Geschichtchen. Bei der Manöverkritik puht Erzellenz einen jungen Leutnant mächtig herum, weil er beim Patrouillencritt Dummheiten gemacht hat. Hand am Helm, läßt er geduldig den Erguß über sich ergehen. Sein Hauptmann will ihm beibringen und sagt: „Aber Herr Leutnant A., das waren Sie doch gar nicht, warum sagen Sie das nicht?“ Mit stolischer Ruhe erwidert der Leutnant: „Hält nur auf.“ Die Stimmung bei der Kritik war lustig.

wurde, lasse ich einen Teil hier folgen, von dem, was ich in Ondens großem Geschichtswerk hierüber gelesen habe:

... Der Abgeordnete Viktor Desfranc erstattete Bericht über den Vertrag und empfahl ihn durch sehr bereedte Ausführungen sofortiger unveränderter Annahme. Eine Stelle seines Vortrags lautete: „Indem die Regierung der französischen Republik diesen Frieden zeichnet, wird sie das Recht haben, stolz zu sein auf alles, was solche Entschlüsse, redlich und mit Festigkeit vollzogen, schaffen können an Stetigkeit.“ — „An Schande!“ rief hier eine Stimme. — „Möge der aufstehn, der hier von Schande spricht“, sagte Thiers. — „Die Schande trifft die, die diese Lage herbeigeführt haben“, sagte ein Mitglied von der Linken. — „Und die, die sich nicht geschlagen haben“, sagte der Admiral Saissiet.

Einen viel aufregenderen Zwischenfall führte der Abgeordnete Bamberger aus Straßburg herbei, als er sagte: „Dieser Vertrag begründet eine der größten Ungerechtigkeiten, welche die Geschichte der Völker und die Jahrbücher der Diplomatie werden zu büchen haben. Ein einziger Mensch, das erkläre ich ganz laut, ein einziger Mensch konnte ihn zeichnen, dieser Mensch ist Napoleon III. — ein einziger Mensch, dessen Name ewig festgenagelt bleiben wird am Schandpfahl der Geschichte.“

Bei diesen Worten brach im ganzen Saal ein betäubender Sturm von Beifall aus. Eines Ausnahmegesetzes, wie es Gambetta beabsichtigt, hatte es nicht bedurft, um bei den Wahlen des 8. Februar der bis zum Kriege allmächtigen Partei der Bonapartisten eine vernichtende Niederlage zu bereiten. Nur ein paar Abgeordnete, unter denen kein einziger Mann von Namen war, hatten sie durchgebracht. Diesen wenigen aber fehlte es nicht an Mut.

Conti, der ehemalige Geheimsekretär Napoleons, ergriff das Wort, um daran zu erinnern, daß verschiedene seiner Kollegen dem Kaisertum den Eid geleistet hätten. — „Und der Kaiser“, schrie man ihm zu, „hatte er nicht der Republik Treue geschworen?“ Conti rief den Geist der Versöhnlichkeit an, der ihn befehle: „Ich will die Grundsätze verteidigen, verteidigen mein Land, Alles, was ihm Ehre gemacht hat. Genügt es nicht, die Verstümmelung seines Landes beschließen zu müssen, muß man aus seiner Geschichte auch einige ruhmvolle

Scherzfrage.

Auf welcher Leiter hat noch nie ein Mensch gestanden?

Auflösung des Rätsels in Nr. 147.

Rußland.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 149.

Feder.

Richtig gelöst von Emma Eberhardt, Rosa Gauß, Eugenie Gauß, Karl Gauß und R. Rad in Reuenbürg; Luise Kappler in Calmbach; August Knöller, Zimmermannssohn, in Hosen; Willy Maß in Rotenbach a/E.

Kriegschronik von 1870/71.

20. u. 21. September 1870.

Corbeil. Für ungeheure Summen haben die Franzosen Wege und Straßen, Brücken und Alleen zerstört, ohne daß dadurch den deutschen Truppen nennenswerte Hindernisse entstanden sind. Unsere Truppen stellen mit Hilfe der unglücklichen Bauern die zerstörten Objekte in kürzerer Zeit wieder her, als die Franzosen zu ihrer Demolierung nötig hatten. Das Hauptquartier der 3. Armee geht über Fleury-Merogis, St. Genevieve, Villemonais, Vouzumeau und Paloiseau. Ueber die Seine haben unsere Pioniere eine zweite Pontonbrücke geschlagen und wie gewöhnlich sind die Mannschaften der Feldtelegraphen-Abteilung eifrig beschäftigt, die telegraphische Verbindung nach der Heimat herzustellen. Paris ist völlig eingeschlossen, eine Flucht aus der Stadt und jeder Bezug von außen abgeschnitten. An Kavallerie liegen um Paris 26 preussische, 4 württembergische und 10 bayerische Regimenter, ferner 20 sächsische Regimenter, im ganzen 36 000 Reiter. Einem großen Teil der Pariser Bevölkerung ist durch Abdämmen der Wasserleitungen das Wasser abgeschnitten.

Gefecht bei Arrancy (bei Vouzigo), Vorpostengefecht bei Pierréville, Ueberfall von Diedenhofen.

Versailles. Der Kronprinz von Preußen hat gestern nachmittag 3 Uhr hier seinen Einzug gehalten und in der Präfektur Wohnung genommen. Cafés, Wirtschaften und Läden sind offen. Unsere Truppen haben vergangene Nacht eine riesige Schanze erbaut. — Le Bourget ist von unseren Truppen

Jahre streichen, deren Blüte nicht vergessen worden ist? Weiter kam der Redner nicht. Die Versammlung tobte wie ein schäumendes Meer, dessen Wogen von einem Orkan gepeitscht wurden. Aus dem Stimmengewirr, in dem die allgemeine Enttäuschung sich entlud, hat der amtliche Sitzungsbericht folgende Zwischenrufe vermerkt: vom Abg. Vitei: „Hinaus! Ruhmvoll! Sagen Sie lieber schmachvoll!“ Und vom Abg. Marquis de Franckieu: „Herunter von der Tribüne! Die Henker haben nicht das Recht, die Opfer zu beschimpfen!“ Was dem Präsidenten mit seiner Glocke nicht gelang, das brachte der Abg. Bethmont durch einen glücklichen Einsall fertig. Mit durchdringender Stimme rief er: Es gibt nur ein Mittel, über den Zwischenfall hinwegzukommen, das ist, das ist, die Abdankung des Kaisers Napoleons und seines Hauses, und erklärt ihn verantwortlich für den Sturz, die Ueberschwemmung und die Verstümmelung Frankreichs.“

Von den Reden, die gegen den Frieden gehalten worden sind, sei nur die des Abg. Victor Hugo erwähnt, und aus ihr eine merkwürdige Ausführung hier wiedergegeben: „Das Frankreich von 1792, das Frankreich der Idee und des Degens wird sich eines Tages unbesiegt wieder erheben. Es wird Lothringen, das Elsaß, den Rhein, Mainz und Köln wieder nehmen.“ Auf den Widerspruch, der ihn hier unterbrach, antwortete er: „Mit welchem Recht protestiert eine französische Versammlung gegen den Patriotismus?“ und fuhr fort: „Ja, es wird Elsaß und Lothringen wieder nehmen. Ist das alles? Nein, es wird Trier, Mainz, Koblenz, Köln, das ganze linke Rheinufer wieder nehmen. Es wird ausrufen: Deutschland, da bin ich! Sind wir Feinde? Nein, ich bin deine Schwester! Die Völker bilden nur ein Volk, eine einzige Republik, vereinigt durch die Brüderlichkeit. Seien wir die vereinigten Staaten von Europa, die universelle

beseht worden, nachdem die 400 Mobilgardisten, ohne einen Schuß abgegeben zu haben, in wilder Flucht nach Paris geeilt waren.

Lagny. Graf Bismarck hatte gestern eine Unterredung mit Jules Favre in einem kleinen Landhause bei Meaux. Favre glaubte den Grafen dort zu treffen und war dahin gefahren, als Bismarck in Versailles davon erfuhr und durch die die Wege sperrenden württembergischen Proviant- und Munitionskolonnen hindurch eilig nach Meaux ritt, Favre dadurch seine Ritterlichkeit zu beweisen.

Toul. Gestern sind hier von Köln kommand zwei Büge schwere, gezogene Festungsartillerie angekommen, um heute nacht ein fürchterliches Feuer auf die Festung zu richten. Entweder die Stadt ergibt sich oder sie wird in einen Trümmerhaufen zusammengegeschossen.

Paris. Die Stadt ist im besten Verteidigungszustande. Die Seine ist mit Pfählen und Barken gesperrt. Kanonenboote liegen am rechten Seineufer, von den Forts tragen etwa 1000 Feuereschüsse ihre Geschosse auf die Angreifer. Der Montmartre ist mit Kanonen garniert. Diese schweren Stahlstücke tragen 8000 Meter weit. Im Notfall können alle Seinebrücken gesprengt werden. Die Pariser sind voll Siegeszuversicht: „Weder einen Zoll unseres Territoriums noch einen Stein unserer Festungen“ träten sie an die Preußen ab.

Mundolsheim. Das erste Bollwerk der Festung Straßburg, die Linette 53, im Nordosten gelegen, ist gestern nachmittag vom Gardefüsillier-Regiment durch überraschenden Angriff über den eben fertig gewordenen Damm genommen worden. Das Feuer der Festung wurde abends zum Schweigen gebracht.

Die Truppen Viktor Emanuels sind heute in Rom eingerückt, nachdem sie die Stadt 3 Stunden lang mit Artillerie beschossen hatten. Um 9 Uhr erfolgte die Kapitulation.

„Schweiger Wäste“ wurde von jeher eine große zur Ortshaus Schwäge bei Osnabrück gehörige anmoorige Feldfläche genannt, weil sie so gut wie keine Erträge lieferte. Durch Trockenlegung und unter reichlicher Bewendung von Thomasmehl und Kali ist diese Wäste jetzt in bestes Wiesland umgewandelt worden, auf welchem Erträge von 60 bis 80 und noch mehr Doppelpennner pro Hektar geerntet werden, und zwar ein Heu von vorzüglicher Futterqualität

Freiheit, der universelle Friede. Ich werde Dir nie vergessen, daß Du mich von meinem Kaiser befreit hast, ich werde dich von den Deinigen befreien.“

Nachdem Thiers in einem ergreifenden Schlußwort dargetan, daß, wer nicht mit leeren Redensarten sich selber täuschen wolle, den Frieden annehmen müsse, so wie er nun einmal erklämpft worden sei, wurde er noch in derselben Sitzung mit 516 gegen 107 Stimmen angenommen.“

So erhielt Deutschland wieder das ihm von Frankreich vor 200 Jahren geraubte Land: Elsaß, Lothringen.

Die Franzosen hatten ja, wie wir aus der Geschichte kennen, im Lauf der Zeit und dann zuletzt durch den Krieg von 1870, noch andere deutsche Länder, mit der Rheingrenze, in ihren Besitz bringen wollen, aber es kam die Nemesis, denn „Gott widersteht den Hoffärtigen“.

Es darf aber an dieser Stelle nicht vergessen werden, daß bei den Verhandlungen zu Versailles, den Vorfrieden betreffend, die deutsche Gebietsforderung durch ihre Mäßigung überrascht, denn die Franzosen hatten erwartet, es würde ganz Lothringen verlangt werden. Außerdem hatten sie Bestimmungen über Verminderung der Truppenstärke und der Kriegsstärke gefürchtet. (Jules Favre III. 93. Die Verminderung der Heeresziffer deshalb, weil Frankreich durch den Vertrag vom 8. Septbr. 1808 Preußen eine solche auferlegt hatte).

Ich will nicht unterlassen, im Hinblick auf das zeitweilige Rachegefühl und auf die Verleumdungen, denen wir noch bei einem Teil unserer westlichen Nachbarn begegnen, hier noch beizufügen, was Emil Engelmann in seinem Werk: „Das Nibelungenlied für das deutsche Haus“ (Stuttgart 1893), am Schlusse seiner Abhandlung über den Ursprung desselben bemerkt: „Möge der Gesang dahin strömen durch alle Gauen, erfrischend und belebend, Jahrzehnte und Jahrhunderte lang, und möge das Heldenlied, das zwei große, leider seit lange entzweite Kulturvölker, die Deutschen und ihre westlichen Nachbarn als gemeinschaftliches Stammverhältnis erhalten haben, mit seinen gewaltigen Worten die Lehre weit hinaustragen für unsere Zeit und für alle Zeiten: daß Untreue und Habgier Fluch, daß Nachsicht und Haß Verderben bringen für Einzelne und für ganze Völker.“ (Fortf. folgt.)